



## „Los geht's – ich freu mich!“

Das war die Überschrift zu meinem ersten Blogbeitrag am 20.3.2015 im NWB Campus-Blog. So lange ist es her, dass ich den Titel Steuerberater ganz konkret in Angriff genommen habe, auch wenn ich ihn schon Jahre zuvor fest im Blick und angesteuert hatte. Wie kam ich zum Traumberuf Steuerberaterin? Wie sah mein Werdegang aus? Und was mache ich heute?

Vera Bulla

### Meine Mutter ist schuld

Gehen wir zurück auf Anfang: „Klein Vera“, 13 Jahre alt, sitzt auf der Treppe im Flur und schaut, durch die leicht angelehnte Zimmertüre, der arbeitenden Mama am Schreibtisch zu. In genau diesem Moment war für mich klar: das will ich auch, und zwar so schnell wie möglich!

Ja, aber was wollte ich denn konkret? Wichtig war für mich vor allem, Beruf und Familie gut vereinbaren zu können, und ganz offensichtlich war dies meiner Mutter möglich. Sie hat ihre Fachwirtprüfung und anschließend die Steuerberaterprüfung abgelegt, während wir drei Kinder gerade einmal zwischen ei-

nem und neun Jahren alt waren. Gleichzeitig haben uns unsere Eltern die wohl schönste Kindheit geschenkt, die man sich vorstellen kann. So schön, dass ich mir dies für meine Familie auch gewünscht und ab genau diesem Augenblick auf der Treppe mit vollem Einsatz verfolgt habe.

Ich weiß noch genau, wie ich Mama immer bewunderte, in welcher Geschwindigkeit sie, ohne auf die Tastatur zu schauen, die Buchhaltungen „runter tippte“ – im Jahr 2000 war man noch weit entfernt von Bankkontoauszugsmanager, digitalen Belegen und Künstlicher Intelligenz. Mein Vorsatz stand fest: ich werde genauso schnell, wenn nicht noch schneller als sie. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete sie noch ohne Mitarbeiter als „Ein-Frau-Kanzlei“. Dass hinter dem Beruf mehr als „Buchhaltungen tippen“ steckte, wurde mir recht schnell klar.

Immer öfter bat ich meine Mutter, ihr helfen zu dürfen – und ich durfte, angefangen mit dem Einsortieren der Losenblattsammlungen, über Sortierarbeiten bei Papas Buchhaltung, hin zu ersten Verbuchungen und dann auch zu den ersten Lohnabrechnungen.

### Der Weg zur Steuerberaterin

Nach meinem Realschulabschluss machte ich im Jahr 2011 mein Abitur an einem Wirtschaftsgymnasium. Da ich wusste, wie wichtig die Praxiserfahrung in unserem Beruf ist, habe ich im Anschluss eine klassische Ausbildung zur Steuerfachangestellten in einer mittelständischen Kanzlei angefangen und diese 2,5 Jahre später erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund des Wirtschaftsabiturs war eine Verkürzung der Ausbildung möglich. Zeitgleich habe ich den Bachelor of Laws (Wirtschaftsrecht mit Schwerpunkt Steuern) im Fernstudium absolviert. Dies lief so gut, dass ich noch mit dem Master begann, bevor ich die Prüfung zur Steuerfachangestellten abgelegt hatte.

Und so kam es, dass ich hochschwanger, als Bachelor of Laws und eingeschriebene Masterstudentin, die Prüfung zu Steuerfachangestellten bei der Steuerberaterkammer Stuttgart erfolgreich ablegte. Ich kann ganz selbstbewusst sagen: Mehr hätte ich auch in diesen 2,5 Jahren nicht unterbekommen können.

Drei Wochen nach der Geburt meines ersten Sohnes standen dann die Master-Semesterprüfungen an. Es geht tatsächlich: Prüfung schreiben – Kind stillen – Prüfung schreiben – Kind stillen – erschöpft und zufrieden ins Bett fallen.

Ich muss ehrlich zugeben, es war eine harte Zeit! Seit Beginn der Ausbildung bis zum bestandenen Steuerberaterexamen gab es in keiner Nacht mehr als fünf und oftmals weniger Stunden Schlaf für mich. In jeder freien Sekunde wurde „gebüffelt“. Nachdem mein Sohn auf der Welt war, wurde, wann immer er schlief, gelernt. Höchste Priorität war jedoch durchweg, dass er nichts von meinem Stress mitbekam, denn er sollte ebenfalls eine wunderbare Kindheit haben, so wie ich sie hatte. Dies bedeutete aber auch, dass meine Pausenzeiten auf null reduziert wurden. Und trotzdem würde ich es immer wieder so machen.

Nochmal zurück: Ich startete also in die intensive Vorbereitung des Steuerberaterexamens. Für mich war ganz klar, dass ich alles dafür tun würde, um diese im ersten Anlauf zu bestehen.

Die Prüfungsvorbereitung habe ich klassisch mit einem Samstagskurs begonnen, von Anfang an Klausuren geschrieben und diese mindestens mit dem gleichen Aufwand nachgearbei-

tet. Darüber hinaus habe ich im Sommer einen Intensivkurs belegt sowie zwei Klausurenkurse absolviert. In Summe habe ich über 100 sechsstündige Probeklausuren geschrieben und bin mir sicher, dass mir diese Klausuren zum endgültigen Erfolg verholfen haben.

Man kann es aber nicht anders sagen: Es war eine nervenaufreibende Zeit. Nicht nur aufgrund der Prüfungsbelastung, denn völlig unvorhergesehen stand mein Traumhaus zum Verkauf und diese Chance durfte ich mir nicht entgehen lassen. Aus Zeitmangel wurde nur das Nötigste renoviert und dann umgezogen. Mein Sohn brach sich zudem noch das Schlüsselbein und ich bekam eine starke Sehnenscheidenentzündung, aber trotz der vielen kleinen Stolpersteine trat ich wie geplant im Oktober 2015 mit gerade einmal 23 Jahren zur Steuerberaterprüfung an.

Prüfungstag 1 und 2 waren ganz okay und gaben mir Motivation für Tag 3. Ich fühle den dritten Tag noch wie heute, eine reine Nervenprobe. Einige Mitprüflinge haben abgebrochen, sind zusammengebrochen oder gar nicht mehr erschienen. Aber ich war es meiner Familie schuldig durchzuhalten. Es war solch ein hartes Jahr für uns alle und ich wollte einfach nur, dass es vorbei war.

Und kaum zu glauben, am 22.12.2015 erreichte mich die erlösende Nachricht – bestanden! Wahnsinn, ich hatte die schriftliche Prüfung wirklich bestanden.

Nach Weihnachten gab ich nochmal alles. Ich wusste wirklich über jedes Urteil und alle „News“ Bescheid und kannte alle NWB Steuer & Studium-Ausgaben auswendig – es musste einfach klappen! Am 23.2.2016 absolvierte ich – wieder schwanger

– die mündliche Steuerberaterprüfung und bestand! Seit über sieben Jahren bin ich nun also Steuerberaterin.

Meinen letzten NWB Campus Blog-Beitrag mit dem Titel „Bestellte Steuerberaterin“ veröffentlichte ich am 25.3.2016. Erleichterung pur!

Und so saß ich Ende März 2016 mit meinem Sohn auf dem Schoß und schwanger mit dem zweiten Kind, zehn Jahre nach dem Entschluss, auch Steuerberaterin werden zu wollen, auf der Treppe im Hausflur meiner Eltern. Die Zimmertür zum Büro war wieder leicht geöffnet und ich beobachtete mit Tränen in den Augen meine Mutter am Schreibtisch: Ich habe es geschafft! Ich habe mein Ziel erreicht! Ich war ebenfalls Mama und Steuerberaterin – wie sie!

### Was kam nach der Prüfung?

Direkt nach der bestandenen Prüfung erhielt ich Anfragen für Interviews (Radio und Zeitschriften), Autorentätigkeiten, Dozententätigkeiten und bekam jede Menge Jobangebote.

Job mäßig entschied ich mich selbstverständlich für die Zusammenarbeit mit meiner Mutter. Bis heute sind mir zusätzlich die Dozententätigkeit zur Prüfungsvorbereitung der angehenden Steuerberater bei der Steuerberaterkammer Stuttgart und die Autorentätigkeit für NWB Steuer & Studium geblieben – einfach, weil es Spaß macht.

Nach der Geburt meines zweiten Sohnes habe ich den Fachberater für internationales Steuerrecht angeschlossen und bestanden. Hier musste ich jedoch einige Zeit warten, bis ich den Titel offiziell tragen durfte, denn es fehlten noch die erforderlichen drei Jahre Berufserfahrung als Steuerberaterin.

Nachdem es nun zwei Steuerberaterinnen sowie die ersten Mitarbeiter in der Steuerkanzlei Bulla gab, war klar, dass wir uns räumlich verändern müssen. Die Räumlichkeiten in meinem Elternhaus reichten nicht mehr aus. Auch wenn die Kanzlei mit jedem Kinderzimmer, welches von uns geräumt wurde, um ein Office erweitert werden konnte, war es doch zu eng. Und so bauten wir ein neues Kanzleigebäude in unserem Heimatort am Bodensee. Es war uns wichtig, in der gleichen Gemeinde zu bleiben, denn so können meine Kinder nach der Schule direkt in die Kanzlei kommen und auch der Kindergarten ist um die Ecke. Höchstes Ziel ist nach wie vor, Kinder und Beruf bestmöglich unter einen Hut zu bekommen. Auch wenn es nicht immer einfach ist, funktioniert es erstaunlich gut.

Aber nicht nur die Räumlichkeiten haben sich deutlich verändert, sondern auch die Kanzleistruktur. Meine Mutter und ich führen die Kanzlei als Sozietät und haben mittlerweile dreizehn Mitarbeitende. Selbstverständlich bieten wir die klassischen Leistungen der Steuerberatung an. Meine Mutter hat sich zusätzlich dem Thema „Landwirtschaft“ gewidmet und ist auf diesem Gebiet absoluter Profi.

Mir sind aus meinen Jugendtagen die „Lohnabrechnungen“ geblieben. Ich liebe diese oft sehr stiefmütterlich behandelte Materie sehr. Aufgrund des ständigen Termindrucks und auch aus Unkenntnis liegt dieser Bereich einigen Steuerberaterkollegen oft schwer im Magen. Hinzu kommt, dass man diese Thematik nur in der Praxis und überhaupt nicht im Zuge der Steuerberaterprüfung erlernt. So kam es völlig unverhofft dazu, dass wir seinerzeit von einem Steuerberaterkollegen angefragt

wurden, den kompletten Lohnbereich zu übernehmen. Aktuell betreuen wir nun, neben unserem Tagesgeschäft, die Lohnabteilung von insgesamt 13 Steuerkanzleien. Sehr gefragt ist außerdem oft unsere Expertise in Sachen „Baulohn“ – und diese Thematik hat es in sich! Aufgrund unserer Lage im Dreiländereck betreuen wir außerdem schwerpunktmäßig Grenzgänger, was auch die Hauptmotivation für meine Weiterbildung zum Fachberater internationales Steuerrecht war.

Nicht nur die Kanzlei, sondern auch meine Familie hat sich in den letzten Jahren verändert. Meine vier Kinder sind mittlerweile zwischen vier und neun Jahren alt. Die Kinder und ich sind ein wahnsinnig gut eingespieltes Team. Drei Nachmittage in der Woche sind ausschließlich meinen Kindern gewidmet, was wiederum bedeutet, dass ich viele Abende und auch an den Wochenenden Zeit im Homeoffice verbringe. Aber wie schon in den Lernzeiten dürfen die Kinder nicht zu kurz kommen. Nachdem sich aber alle vier einig sind, eines Tages bei Oma und Mama in der Kanzlei arbeiten zu wollen, scheine ich die Begeisterung für diesen Beruf nach wie vor auszustrahlen.

Ich freue mich sehr auf die Zukunft, liebe und lebe aber auch das Hier und Jetzt in unserer Kanzlei und natürlich am allermeisten meine Kinder.

Auch wenn es manchmal sehr stressig und teilweise auch zu viel ist (meistens um den Zehnten des Monats), bin ich auf ewig dankbar für diesen Augenblick auf der Treppe, in dem mir klar wurde, wie mein Leben aussehen soll.

### Fazit

Glaubt an eure Träume und beißt euch durch! Alles ist möglich!

AUTORIN



Vera Bulla, Steuerberaterin, Fachberaterin für Internationales Steuerrecht, Master of Arts (Taxation) in eigener Kanzlei. Daneben ist sie bei der Steuerberaterkammer Stuttgart in der Prüfungssimulation zur Vorbereitung auf die mündliche StB-Prüfung tätig.



Beilage in Steuer und Studium 6 | 2023



ETL

## Top-Zukunft als Steuerberater

Vielfältige Karrierechancen in ganz Deutschland

Sie möchten Ihre Karriere beginnen oder beschleunigen? Wir bieten Ihnen in über 900 Kanzleien interessante Aufgaben mit langfristigen Karrierechancen.

Informieren Sie sich jetzt und vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin unter: [www.etl-karriere.de](http://www.etl-karriere.de)

Hier erfahren Sie mehr!



Beilage in Steuer und Studium 6 | 2023